

Stadt beteiligt sich an „Earth Hour“

(RP) Für eine Stunde wird am Samstag, 24. März, die Beleuchtung von bekannten Gebäuden in der Stadt ausgeschaltet. Damit beteiligt sich die Landeshauptstadt an der Aktion „Earth Hour“ des „World Wide Fund for Nature“ (WWF). Als Zeichen für den Klimaschutz werden zwischen 20.30 und 21.30 Uhr die Lichter von Tonhalle, Schlossturm und Rathaus abgestellt. Ergänzend beteiligen sich auch Firmen an der Initiative. Um die Sicherheit der Bürger zu gewährleisten, bleiben Straßen- und Gehwegbeleuchtung eingeschaltet. Tausende Städte weltweit hüllen für die Aktion ihre bekanntesten Bauwerke in Dunkelheit. Düsseldorf ist zum siebten Mal dabei.

Anzeige

RP Shop

Personalisierte Jahres-Chronik auf 240 Seiten



44,99 €

Für die Jahrgänge 1938, 48, 58, 68.

Jetzt bestellen!

0211 505-2255

Mo-Fr von 8-16 Uhr
zzgl. 4,50 € Versandkosten

KOMMENTAR

Überflüssiger Hickhack

uwe-jens.ruhnau
@rheinische-post.de

In den vergangenen Jahren gab es an den Arena-Managern die Kritik, zu wenig bedeutende Konzerte in die Stadt zu holen. Das scheint nun besser zu laufen, Ed Sheeran ist schließlich nicht irgendwer. Dass es nun Streit darum gibt, auf welche Weise die Stadtspitze die nicht erwartete Möglichkeit umsetzt, zeigt einmal mehr, dass das Verhältnis der Ratsmehrheit aus SPD, Grünen und FDP zu Oberbürgermeister Thomas Geisel belastet ist. Die Grünen, denen das Thema gerade recht kommt, vergleichen das Vorgehen mit dem Weg zur Tour de France. Eine solche Debatte braucht die Stadt nicht noch einmal. Die Open-Air-Fläche ist eine gute Idee, der neue Streit fällt in die Kategorie überflüssiger Hickhack.

Opern-Neubau: Die Kostenfrage wird entscheidend sein

Gemischt sind die Reaktionen auf die Idee der FDP, das Opernhaus durch einen Neubau im Hafen zu ersetzen. Es geht um Geld und Anbindung. Der Chef des Freundeskreises begrüßt den Vorstoß.



Die Landzunge mit der Kesselstraße aus der Luft fotografiert. Für das Areal ist ein Wettbewerb auf den Weg gebracht. Dort kann sich die FDP ein neues Opernhaus vorstellen. Links die Bebauung an der Speditionstraße, rechts davon ist der geschwungene Neubau für Trivago zu erkennen.

RP-FOTO: ANDREAS ENDERMANN

VON LAURA IHME UND NICOLE LANGE

Der Vorstoß der FDP, für die Oper ein neues Gebäude im Hafen zu errichten, hat eine lebhaftere Debatte ausgelöst. „Ich finde es immer gut, wenn man in der Kommunalpolitik Visionen für neue, große Projekte hat“, sagt der SPD-Kulturpolitiker Philipp Tacer. „Und in den Hafen mehr Kultur und mit der Oper sogar Hochkultur zu bringen, finde ich auch gut“, fügt er hinzu. Allerdings müsse man schauen, wie hoch der Investitionsbedarf im Opernhaus tatsächlich noch ist, und ob es sich vor diesem Hintergrund auch finanziell lohne, einen Neubau voranzutreiben. „Ansonsten wird sich wohl keine politische Mehrheit dafür finden“, meint Tacer.

Auch Alexander Fils (CDU), Vorsitzender des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung, sieht den Knackpunkt bei den Kosten – weil die Idee spät komme. „Wenn wir vor 15 Jahren überlegt hätten, die Oper im Hafen neu zu bauen, dann wäre die Entscheidung ganz einfach gewesen“, sagt er. Seither seien aber mindestens 40 Millionen Euro in die Sanierung des Hauses an der Heinrich-Heine-Allee geflossen.

„Das darf nicht umsonst gewesen sein. Bevor wir darüber diskutieren, ob wir einen Neubau im Hafen wagen – und das könnte eine bauliche Krone sein –, müsste festgelegt werden, was am alten Standort passiert.“ Auf keinen Fall dürfe das Haus abgerissen und das Areal verkauft werden. „Ein Hochhausneubau an der Stelle zur Finanzierung ist unvorstellbar“, sagt Fils. Prinzipiell bewertet aber auch er den Vorstoß positiv: „Jede Idee, ist es wert, erst einmal geprüft zu werden.“

Gegen den Neubau ist Clara Gerlach, kulturpolitische Sprecherin der Grünen im Rat: „Ich halte das für einen Showantrag“, sagt sie über den Vorschlag der FDP. Es gebe viele Kulturbauten in der Stadt, die den heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht würden – sie nach und nach zu modernisieren, ist mit dem Masterplan Kulturbauten vorgesehen. Dorthin solle auch das Geld fließen, meint die Politikerin. „Ich halte die Idee zudem auch inhaltlich für falsch: Der jetzige Standort der Oper ist sehr attraktiv.“

Der Vorsitzende des Freundeskreises der Rheinoper, Dieter H. Vogel, sagt dagegen, der Freundeskreis würde die Idee gern unterstützen:

„Düsseldorf würde ein solches Leuchtturmprojekt gut zu Gesicht stehen.“ Ein Verzicht auf die jetzt notwendigen Arbeiten im Opernhaus sei damit aber nicht verbunden. Auch Opern-Chef Christoph Meyer nennt die Debatte „interessant“ – doch auch er sagt, die anstehende Sanierung der Oper dürfe nun nicht in Frage gestellt werden. Dass die Opern-Mitarbeiter mit der aktuellen Gebäude-Situation nicht glücklich sind, ist bekannt – unabhängig von der Frage, ob man sie

durch eine Sanierung oder durch einen Neubau verbessert. Die veraltete Technik macht dem Team oft das Leben schwer.

Die Architekten Hagen Lippe-Weissenfeld und Jan Hinnerk Meyer (Meyer Architekten) weisen darauf hin, dass das Konzept den bestehenden Zustand in den Hafen erweitern würde, aber zunächst ohne direkten Anschluss an die „innerstädtische Perlenkette“ der Kulturinstitute. Diesen könne man durch einen „Schiffs-Taxi-Verkehr“ zwischen Burgplatz und Kesselstraße herstellen. Und: „Wenn man sich für die Kesselstraße als neuen, zusätzlichen Kulturstandort entscheiden würde, sollte man gleich groß denken und das Opernhaus direkt in ein urbanes, attraktives Umfeld einbetten.“ Unter unseren Lesern gab es sowohl Zustimmung als auch Ablehnung. Wichtig ist vielen die Anbindung: Während die Oper an der Heine-Allee mit vielen U-Bahn- und Buslinien bis in den späten Abend gut erreicht werden kann, ist die Lage im Hafen schwieriger.

Was denken Sie über die Opern-Pläne? Schreiben Sie an duesseldorf@rheinische-post.de

INFO

Stadtheater öffnete 1875 an der Heine-Allee

Standort 1 Am Düsseldorfer Rathaus gab es das Alte Düsseldorfer Theater, es wurde 1746 eröffnet. 1877 wurde es geschlossen.

Standort 2 Bereits einige Jahre zuvor hatten sich Bürger für einen Neubau eingesetzt. Dieser entstand 1873 bis 1875 an der heutigen Heinrich-Heine-Allee. Im zweiten Weltkrieg wurde der Zuschauerraum zerstört. Das Haus wurde wieder aufgebaut.

DÜSSELDORF-DATUM

7. März 1897

(tber) Im Jahr 1884 geben die Rheinischen Stände zu Ehren Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta ein Fest, bei dem im Ständehaus eine Zierbrunnenanlage als Provisorium aus Gips errichtet wird. Es zeigt den Vater Rhein mit seinen Töchtern, den Nebenflüssen. Auch Weinreben, Fischernetze, ein Wassermühlenrad und Elemente einer gewissen Rheinromantik und Sagenwelt sind Teile des Bronzewerks. Die Entwürfe stammen von den Bildhauern Karl Janssen und Johannes Tüshaus. Dieses Monumentalwerk findet derart guten Anklang, dass man 1887 den Auftrag gibt, einen Bronzeguss für eine Aufstellung herzustellen. Am 7. März 1897 wird die fertige Brunnenanlage samt Granit-Sockel und -Becken vor dem Gebäude am Kaiserteich enthüllt.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ duesseldorf@rheinische-post.de

☎ 0211-505-2361

📱 RP Düsseldorf

📞 [rp-online.de/whatsapp](https://www.rp-online.de/whatsapp)

FAX 0211 505-2294

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt

Hollmann Presse, Schadow Arcaden, Schadowstraße 11, 40212 Düsseldorf

RHEINISCHE POST

Stadt-Düsseldorf Post-Zeitung, gegründet 1712
Düsseldorfer Zeitung

Lokalredaktion Düsseldorf:

Postanschrift: 40196 Düsseldorf, Besucheranschrift: Schadow Arkaden, Schadowstraße 11 b; Redaktionsleitung: Uwe-Jens Ruhnau; Vertretung: Nicole Lange, Oliver Wiegand (Deskchef); Chefredakteur: Stefani Geilhausen; Kommunalpolitik: Arne Lieb; Lokale Wirtschaft: Thorsten Breittkopf; Sport: Bernd Joltz.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.

DER NEUE
VOLVO XC40.TYPISCH VOLVO.
TYPISCH ANDERS.#XCITEDAY AM 10. MÄRZ.
ERLEBEN SIE DIE PREMIERE
UND DAS EXKLUSIVE
VOLVO XC40 GEWINNSPIEL.*

* Teilnahme am bundesweiten Volvo Gewinnspiel für Interessenten ab 18 Jahren in den angegebenen Autohäusern, nur am #XCITEDAY. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der Volvo Vertriebsorganisation. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

MOLL
GMBH & CO. KGSCHIRMERSTRASSE 41-43
40211 DÜSSELDORFILONA.ELSPASS@MOLL.DE
INGO.VOSS@MOLL.DE

TEL.: 0211 9446126